

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum des Herausgeber: Klesch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Das Blatt wird täglich ausser an Sonn- und Feiertagen herausgegeben. Der Abonnementspreis beträgt für ein Jahr 2 Thlr. 12 Sgr. und für ein Semester 1 Thlr. 6 Sgr. Die Expedition des Blattes ist in Dresden, in der Hauptstadt, in der Bräuerstraße, im Hause des Herrn Reichardt, No. 10, zu haben.

Die für die Abgabe dieses Blattes Verantwortlichen sind: Klesch & Reichardt, Dresden, Bräuerstraße No. 10.

Dr. Emil Hiercy, Redacteur. Ludwig Hartmann, Redacteur. Dresden, Montag, 13. October 1873. Nr. 286. Ahtzehnter Jahrgang.

Tagesgeschichte.

Frankreich. Proceß Bazaine. Die Verlesung der sogenannten „Anzeigen“ über die Verurtheilung der Gemacht wurden, um sich mit Neugierde zu versehen, dauerte auch am 10. October noch fort. Von den 400 Voten, welche damals verwandt wurden, sind nur 20 als Zeugen vorgeladen. Die Anklage betont als besonders wichtig die Depesche vom 23. August, hebt hervor, daß Bazaine sich die Gewehrige habe, Luftballons in Anwendung zu bringen, berichtet über Anstrengungen, welche die Regierung der Nationalverteidigung gemacht, um mit Neugierde zu versehen, und weist nach, daß Bazaine wohl gewußt habe, daß in Thionville noch Lebensmittel vorrätig gewesen seien. Darauf folgt der „Anzeiger“ über die Artillerie. Er zählt die Geschütze und Munitionsvorräthe auf, da Bazaine behauptet hätte, es habe ihm an letzteren gefehlt. Die Anklage sagt wörtlich: „wenn man sagte, es fehle an Munition, so geschah das, weil man nicht kämpfen wollte“. Der „Anzeiger“ über die Lebensmittel erinnert an die Unvorsichtigkeit, mit welcher man Neugierde zu versehen, und die Bezugsquellen verminderte. Die Verlesung der Acte reicht heute bis zur völligen Einschließung.

Nach Berichten aus Versailles hat der Herzog von Aumale vom französischen Kriegsminister die Ermächtigung erbeten, das Kriegstheater in Lothringen zu besuchen. Der Kriegsminister glaubte sich darüber mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Berlin nach zu müssen und dieser suchte die Ermächtigung in Berlin nach, unter der Zusicherung, daß der Herzog von Aumale ein strenges Incognito bewahren und nicht einmal in Neugierde nachfragen nehmen werde. Die preussische Regierung antwortete, daß sie es lieber sehen würde, wenn der Herzog von Aumale nicht komme.

Schweiz.

Die Ultramontanen Genfs haben an den Straßendemonstrationen zwei in heftiger Sprache gehaltene Proteste gegen die Wahlen, welche von den Bürgern vorgenommen, werden sollen, angehängt. Die Proteste empfehlen eine absolute Wahlenthaltung.

Locales und Sächsisches.

Der Geheimen Regierungsrath Kräfte aus Berlin, vom Reichseisenbahn-Amt, begibt sich in diesen Tagen nach Dresden, um hier einer Conferenz höherer Eisenbahnbeamten beizuwohnen. Wie es heißt, liegt es in der Absicht des Präsidenten des Reichseisenbahnamtes, zu allen derartigen Versammlungen stets einen der vorragenden Räte dieser Behörde zu deputiren, um auf diese Weise mit den Eisenbahnverwaltungen und deren Befehlshälften namentlich in Beziehung auf den technischen Betrieb, im permanenten Konnex zu verbleiben.

Die in unserer gestrigen Nummer enthaltene Mitteilung, daß Seiten des Stadtraths ein von den Wittwen des vor mehreren Monaten verunglückten Steinbrechers Hille angebrachtes Unterstreichungsgefuß abgewiesen worden sei, stützte sich auf die uns von der Wittwe selbst gemachten Angaben, welche indessen nicht allenfalls der Wahrheit entsprechen können, wenigstens schreibt uns Stadtrath Dr. Stübel über die Angelegenheit Folgendes: Der Rath hat über das, erst vor wenigen Tagen an ihn gerichtete schriftliche Gesuch der Wittwe Hille, welche darin fünf unerzogene Kinder zu haben angiebt, noch keine Entscheidung gefaßt, das Gesuch vielmehr zunächst zur Erörterung der persönlichen Verhältnisse der nicht in Dresden wohnhaften Wittwe Hille an die betreffende Verwaltungsbehörde abgegeben. Uebrigens ist seiner Zeit durch gerichtliche Untersuchung constatirt worden, daß der Unglücksfall, in Folge dessen ein Leben verloren hat, lediglich dadurch herbeigeführt worden ist, daß ein zweiter ebenfalls verunglückter Steinbrecher die ausdrücklichen Weisungen des mit Leitung der Arbeiten betrauten Mannes nicht befolgt hat.

Auch die Kaufleute Moritz Schanz in Chemnitz, Ludwig u. Comp. in Freiberg, C. G. Brückner in Roswein und Hermann Mannsfeld in Schwarzenberg sind neuerdings zu Haupt-Collecteuren ernannt worden.

In der am Freitag Abend im Leipziger Saal in Leipzig abgehaltenen Buchbinder-Gesellen-Versammlung wurde der aufgestellte Tarif einer nochmaligen Prüfung unterzogen und nach einige Änderungen daran vorgenommen und beischloß die Versammlung sodann, diesen Tarif nochmals den Prinzipalen vorzulegen. Infolge des Beschlusses der letzten Prinzipal-Versammlung beschloß man ferner: da Verhandlungen nicht gewünscht werden, den nachmalig revidirten Tarif bis zu den äußersten Konsequenzen zu verteidigen und am 11. d. M. zu kündigen. — Die in dem Tarif enthaltene Lohnverhöhung betrage nicht 33 1/2 Procent, sondern nur 25 Procent und würden verschiedene größere Officinen im Durchschnitt nur 12 Procent zuzulegen haben.

Ein in Leipzig in Condition stehender Kellner wollte sich vorgestern Nachmittag durch Erschießen das Leben nehmen. Er hatte sich mit einem Revolver in den Kopf geschossen, die Ladung mochte jedoch zu schwach gewesen sein, denn das Geschöß war dem Unglücklichen im Kopfe fest geblieben. Er wurde mittelst Siechtrages lebend ins Krankenhaus gebracht. Die Not wie zu jenem traurigen Entschluß sollen in einem unglücklichen Liebesverhältnis zu suchen sein.

Öffentliche Gerichts-Sitzung am 9. October. Friedrich Melchior Veitner, ein Handwerker aus Radeburg, schon öfters bestraft und jetzt wieder im Waldheimer Zuchthaus detinirt, wurde am 27. October v. J. aus derselben Strafankast entlassen. Ohne alle Substanzmittel und wohl aus von der Absicht befreit, ein besseres Leben zu führen, begab er sich zum Vorstand des Bezirksvereins für Unterstützung entlassener Sträflinge hier, Herrn Geheimen Regierungsrath Friedreich. Er zeigt dort große Reue, weint heftig, als er seiner armen bei Radeburg anwesenden Mutter gedenkt; kurz er macht einen so guten Eindruck auf genannten Herrn, daß derselbe dem Veitner einen Schein auf Kleidungsstücke ausstellte und außerdem noch einen Garantieschein auf eine sogenannte „Häde“ (großen Hammer) und zwei Schlaageln, ausgefertigt auf den Steinbruchsbesitzer Julius Gräbe zu Oberpostfa. bei welchem angeblich Veitner in

Arbeit treten wollte. Veitner bekam auch die Kleidungsstücke: Jacke, Hosen und ein paar Stiefeln ausgehändigt; mit dem anderen Fettel begab er sich Tags darauf auf die Weißgasse, in eine dortige Schankwirtschaft, wo er den Handwerker Carl Friedrich Richter traf, einen alten Bekannten aus dem Zuchthaus. Die Freundschaft wurde bald erneuert und als heimlich Julius Wendel dazu kam, wurde die Freundschaft noch dicker. Veitner — wir folgen jetzt dessen Erzählung — zeigte seinen Fettel vor. Was, rief Wendel, das ist viel zu wenig, da muß ein anderer geschrieben werden. Gesagt, gehoben. Wendel setzt sich hin und schreibt eine Rechnung für Herrn Geheimrath Friedreich, lautend auf 4 Thlr. für Häde, Schlag, Schür- und andere Eisen. Veitner kümmert sich weiter nicht darum, bis Richter sagt: nun wollen wir beide (d. h. er und Wendel) das Geld holen. Wendel nebst Richter entfernen sich darauf; nach längerer Zeit kam ersterer zurück und übergab 20 Mgr., „mehr sei nicht herauszubringen gewesen“. Wendel meinte nun, er sei von Richter gegeben worden, einen Fettel abzuschreiben; Veitner habe einen solchen aus der Tasche gezogen, der ganz beschmutzt gewesen sei und ansehend im Wasser gelassen habe. Von ihm sei derselbe abgeschrieben und eben in die linke Ecke des Wort: „Duplirat“ gesetzt worden. Er habe darauf den Fettel auf den Tisch gelegt, Richter habe ihn in die Tasche gesteckt und darauf hätten sich die beiden jungen Leute entfernt. Richter dagegen will gar nicht in der erwähnten Kneipe gewesen sein, er habe Veitner auf der Straße getroffen, dieser habe ihm einen Brief eingehändigt, mit der Bitte, zum Herrn Geheimrath zu gehen und dort Geld zu erheben. Er solle sich dalei für einen Arbeiter Größe ausgeben und sobald als möglich wiederkommen. Richter sei darauf auch gegangen, habe aber vor dem Herrn Geheimrath ein ziemlich koches Verhör zu überstehen gehabt und verschiedene Vorwürfe machen müssen: so z. B. er sei Aufseher Veitner's, der selbe wohne bei ihm, er (Richter) wolle Aufseher über ihn halten (ein Zuchthaus über den Anderen!), Veitner würde monatlich 7 1/2 — 10 Mgr. abzahlen u. s. w. Unten an der Thüre sei ihm Wendel begegnet und habe gefragt: nun, hast Du 4 Thlr.? Nein, nur 2 Thlr. 25 Mgr., lautete die Antwort. Er habe dann in schon erwähnter Schankwirtschaft das Geld an Veitner durch Wendel ausliefern lassen; für seine Bemühungen seien ihm 6 (oder 9) Groschen, dem Wendel aber ein Schnaps und ein Glas Bier bezahlt worden. Und all diesen widersprechenden Aussagen ging doch soviel hervor, daß ein Betrag gezahlt worden und darauf stütze sich denn auch die Anklage der kgl. Staatsanwaltschaft (Staats-Anwalt Meiche-Giffenst.) die Vertheidigung: die Herren Adv. Frenzel für Veitner, Adv. Vesth für Richter und Adv. Rohmann für Wendel treten mit Kraft für ihre Klienten ein. — Gegen Wendel, der überhaupt den Wästel-Advocaten zu spielen scheint, lag noch die Anklage vor, für Richter eine Eingabe an die kgl. Polizeidirection gemacht zu haben, worin er dieselbe bittet, das Audienzdecret gegen Richter zurückzunehmen, eventuell einen Recurs an die Kreisoberrichter anzuwenden. Das Erkenntnis des Herrn Gerichtsrath Jungnickel präsidirt Sachverhalt verurtheilt Wendel und Richter zu 1 Jahr Zuchthaus; zu 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus wurde Veitner verurtheilt.

Substationen am 14. dieses in den Gerichtsämtern Nothig: Carl Oph's Mühle, Feld und Wiese in Großmilkau 6200 Mtr. Pulsnitz: Emil Seiffert's Grundstücke in Großpörsdorf 7650 Mtr. und 50 Mtr. tar.

Witterungs-Beobachtung am 12. October Mittags Barometerstand nach Otto & Hoffert hier: 27 Bar. Zoll 11 1/2 (seit gestern u. v. e. ändert). — Thermometer nach Reaumur: 13 1/2 Grad über Null. — Die Schloßthurmausdehung zeigte West-Wind. — Himmel ganz heiter, unwirkt.

Feuilleton.

+ Nachdem im Laufe des vorgestriegen Tages die Oper „Der Diabolo“ wegen Krankheit des Hrn. Kiese abgesetzt und in aller Eile „Freschlich“ angelegt werden mußte, sollte Hr. Wailen die Regie singen. Da jedoch für Sonntag die Meistersinger, an dem Repertoir standen, in demselben Hrn. Wailen die kaiserliche Partie der Eva hat, übernahm Frau Käuz-Krause bereitwilligst sofort die „Regie“. Die Künstlerin erfreute durch vorzüglichen Gesang und erntete vielen Beifall.

Briefkasten.

Unbekannt. Besten Dank für die Notiz, daß sich in Radeburg Werken ein Geblät an den „Freund und Auserfahreter Nachbar“ findet, das vielleicht Anlaß zu der bekannten Medicinart gab.

E. S. H. Memerthausen's Ausendbassam finden Sie in jeder Apotheke. Ihre Augen sind durch seinen täglichen Gebrauch so stark geworden, daß wir selbst in Stadtverordneten-Gesamtsversammlungen eintreten.

L. V. Ihrer Klage über die Zutrittlichkeiten gewisser Damen aus Bromnaden und Straßen in den Abendstunden wird abgeholfen, wenn sich einmal eine dieser Damen an einen höheren Staatsbeamten — derselbe möchte bereits älter und schon verheiratet sein — machen wollte. Die Beschwerde eines solchen Mannes hilft noch besser als eine Verleumdung. Uebrigens klagen und mit mehr Recht noch die anständigen Damen darüber, daß sie jetzt kaum noch unbedrängt, von vornehmem wie ordentlichem Pöbel, in den Abendstunden die Straßen passiren können.

H. u. G. M. A. Blauen. Wenn Sie einmal den Herrn Regierungsrath sehen könnten, so sagen Sie ihm doch, daß er seinen Mannschaften befehlet, nicht den Hüfen mit Urketten, Stuln, Perloques und ähnlichen Maritäten zu behängen. Ist denn eine Artzgerdruft eine Peinlicher Weife? Das giebt der Armer ein mikroscopisches Aussehen. Mit dem Herrn Regierungsrath kommen wir gar nicht zusammen. Wenn er und bei dem nächsten Feste, das er giebt, einladen sollte, wollen wir ihm unsere Gedanken über das, was eine Soldatendruft ist, nicht vorenthalten.

H. W. M. H. Meichen. Die Dresdner Begehrenden sind ein ganz solches Unternehmen. Ob Sie Ihr Geld verlieren lassen wollen, müssen Sie selbst am besten entscheiden.

Abonnent Kiefa. Wir können unmöglich glauben, daß der Redacteur des „Eisblattes“ in Meisa die Familienmitglieder von dortigen Rittergütern verächtlich, hingegen absichtlich Hochzeiten und Geburten von Bauern verächtlich nachstehend wieder abtun will, und daß er und inseriren wollen, so drucken wir es vierteljährig und ganz frei ab.

H. v. H. v. H. v. H. Wähmen. „Fallen Sie es für wahrscheinlich, daß G. Neuz seinen Circus in Radeburg aufschlägt?“ — Warum denn nicht? Er wird dann mehr Zuspruch haben, als die wunderthätige Kade in dem nachbarlichen Pölsfeld.

Alter Abonnent. Zur Zeit existirt noch keine deutsche Uebersetzung der Samaritanen'sche Broschüre „Ein wenig mehr Licht über die politischen und militärischen Ereignisse von 1866.“ Die Neue freie Presse in Wien und die Frankfurter Zeitung haben die interessantesten Stellen dieser Broschüre ausdrucksvoll mitgetheilt. Wenden Sie sich an eine lemer Redactionen.

H. O. H. Das Beut- und Sauertrautritzel kann immer noch nicht zur Ruhe kommen. Noch immer horrt diese Spinnin ihres Dedipus.

H. V. H. H. Das kurzfrist. heftige 10-Gr. Stück von 1868 ist vermuthlich außer Cours gesetzt. Sonst würde es die Basse, die ziemlich coulant verläßt, gewiß nicht zurückgewiesen haben.

Eine Dame. „Wenn eine Dame bei Selbstig ein gewisses Dertchen besuchen will, muß sie erst beim Kellner um den Schlüssel bitten. Ist das nicht unerhört? Bitte, antworten Sie bald!“ — Haben Sie es denn so eilig? Der Zustand gewisser Localitäten des Selbstigen Establishments ist allerdings ein solcher, daß der Aufsichtsrath der Selbstig'schen Verwaltung, in deren Befehl das Establishement ist, wohl sich seiner Pflichten entziehen sollte.

S. S. 1) Sind die hier domicilirten Diaconissen ein Orden oder eine Congregation, wie deren verschiedene bei den Katholiken existiren, oder auf welche Grundsätze ist dieser Verein gegründet? — Die Diaconissen bilden keinen Orden und keine Congregation. Das Diaconissenhaus ist ein Anstalt, in welcher christliche Jungfrauen und Wittwen zu Werken christlicher Barmherzigkeit ausgebildet werden. Dazu gehören: in erster Linie die Krankenpflege, ferner die Armen-, die Selbsterziehung, die geistliche Pflege der Gefallenen in Rettungshäusern für Kinder, sowie für gefallene Mädchen, endlich die Wirksamkeit bei der Auszubildung und Erziehung von Kindern in den Kleinkinderschulen. Durch den Geisteslichen, die Verze der Anstalt und ältere Schwestern werden die Diaconissen in den nöthigen Zweigen des Wissens und den zu ihrem Beruf gehörigen Dienstleistungen ausgebildet. 2) Geht es die Aufnahme durch eine kirchliche Feier, muß man ein Gelübde ablegen, wie es bei den katholischen Orden Gebrauch ist, oder mit welchen Formalitäten ist der Beitritt verbunden? — Nach den Jahresberichten wird zur Aufnahme ein Gesuch des Leibes und der Seele, vor Allem ein inniger christlicher Glaube und Sinn, vermög dessen die Diaconissen sich als im Dienste des Herrn stehend betrauten. Vor der Aufnahme hat die Eintretende eine gewisse Probe- und Probezeit zu bestehen, theils um sich selbst und den ganzen Umfang des gewählten Berufs kennen zu lernen, theils um ihre Befähigung für diesen Beruf darzulegen; sie kommt zunächst in die Vorprobe, wird dann Probenschwester, nach erlangter weiterer Ausbildung Probenschwester und wird zuletzt, wenn sie sich für längeres Verbleiben in diesem Berufe entschieden hat, als Diaconistin eingesezt. Diese Aufnahme ist selbstverständlich, da die ganze Anstalt auf religiöser Grundlage beruhen muß, mit einer kirchlichen Feier verbunden, ebenso ist es selbstverständlich, daß die Diaconistin bei ihrer Aufnahme Pflichten gegen die Anstalt zu übernehmen hat. Ein „Gelübde“ wird nicht abgelegt; auch ist die Verheirathung, sowie überhaupt der Austritt aus der Anstalt den Diaconissen jederzeit freigestellt.

J. W. G. Beschwerte darüber, daß 3 Briefe, die ein Soldat aufgegeben hat, nicht ihre Adresse erlangt haben. Ohne genauere Angaben können wir in dieser Sache nichts machen. Wir glauben konvernt, daß ein Vorgesetzter an dem Verschwinden dieser Briefe Schuld trägt.

W. H. H. Leipzig und ein Abonnent in der Oberlausitz. Die Activen der Centralbank für Landverwert sind infolge des Rückgangs aller Werthpapiere gedrückt. Sobald sich die Verhältnisse bessern, werden sie auch wieder heiler. Dasste alle auch vom „Wanderer Großer Garten“. Es ist allerdings mehr Land für Bauen in der nächsten Gegend Dresden's disponibel, als in der nächsten Zeit bebaut wird; aber allmählich wird sich jenes Terrain, das unter allen Umständen seinen guten inneren Werth behält, auch mit Straßen bedecken. Wer augenblicklich verkaufen muß, ertheilt beim sichersten Papiere Verluste. Die „Landbank“ ist ein Spielpapier, dessen innerer Werth und nicht bekannt ist.

H. W. H. Im Namen mehrerer Leipziger Kaufleute. Obwohl verschiedene Gegner des Leipziger Tageblatts und ebenso Indignität, wie Sie aber lesen, allem deutschen Sinn im Gesicht schlagende Haltung, können wir doch keineswegs Ihren Vorschlag billigen, dieses Blatt von Regierungsbüroen zu unterdrücken. Dazu fehlt es an gesetzlichen Handhaben. Aber das erwarten wir von den Conservativen, daß sie darauf dringen, daß sich die Regierung nicht in ihrem eigenen Unterbaute malktriren läßt. Fort mit dem Amtsblattcharakter eines Blattes, das als Mundstück der Regierung und der Carnevalskelch zugleich dient!

Familienkist. Der Brunnen der Heizung Rönigstein hat nach Gutdünken einen Durchmesser von 12 Fuß Durchmesser.

S. S. Schon der Publik einer Correpondenzkarte muß Ihnen sagen, daß die Postbehörde wünscht, daß die Francozone in die Ecke rechts oben gesetzt wird. Alleen Sie sie wo anders hin, nun, so verlieren Sie deshalb immer noch nicht die bürgerlichen Ehrenrechte.

Julie M. Die Details Ihres Zerwürfnisses mit Ihrem Mann sind zwar sehr pikant, ob sie aber ausreichen, eine Verheerungsfelge zu rechtfertigen, das kann Ihnen nur der Advocat unter Zuhilfenahme des Arztes sagen.

S. H. zur Zeit in Wien da. Herrlichen Dank für Ihren Artikel. Aber wir können den „Annaberg'scher Kurier“ unmöglich die Ehre anthun, ihn geduldig dafür abzutrocknen, daß er sich an uns gerieben hat. So ein Wurmbildden will auch seine Freude haben.

H. H. H. Radeberg. Halten Sie und nicht für ungeschicklich, wenn wir Ihre Bitte nicht erfüllen können, zu entschuldigen, ob ein geschliffener Diamant zum Schneiden des Glases eben so gut zu gebrauchen ist, wie ein ungeschliffener.

H. S. H. H. Radeburg. Der Festpruch des Sängerkreises in Radeburg war: „Deutsches Banner, Lied und Wort eint in Liebe und Noth.“

K. H. H. H. aus Udine. „Wie lang ist der Anekdote meines Königs Vittorio Emanuele?“ — So lang, daß sich manche heifelhafte Dame lange daran nicht satt fressen konnte.

E. H. H. H. Braucht man sich das gefallen zu lassen, daß mein Herr, ein Banquier, der einen Gemüthskrankheiten hat, seinen großen schwarzen Hund in meinem Bette mit schlafen lassen will? — Frau Spunnenwebel! Ein solches Verlangen, crüftlich gestellt, rechtfertigt fortgesetzten Verlassen des Dienstes. Ihr Herr, der Ihnen diese Einquartierung zugebacht, wird zeitig genug noch auf den Hund kommen.

H. H. H. Radeburg. Posthotel, Badendach. Der Untercollecteur hat 2%, der Hauptcollecteur 1% vom Gewinn, der in der sächsischen Landes-Lotterie an ein Loos fällt. Debitirt der Hauptcollecteur seine Loose selbst, so nimmt er sämmtliche 3%. Außerdem hat natürlich der Collecteur von jedem abgesetzten Loose etwas Gewinnes, nämlich vom Viertel 1 Mgr. pro Classe, also in der ganzen Ziehung 5 Mgr.; vom Viertel 7 1/2 Mgr., vom Halben 15 Mgr., vom Ganzen 1 Thlr.

H. H. H. Der „Roman“ ist der „Robelle“ (Erzählung) nahe verwandt, nur pflegt er dreier, unvollständiger, diefeiltigen als letztere zu sein. Der Roman begreift mit seiner größerer Anzahl von Haupt- und Nebenfiguren auch weitere Lebensgebiete als die Robelle. Es giebt mehr Punkte, in denen sich diese Er-

Schwarze Seiden-Waaren.

Nº 9. Adolph Renner.

Moirée-Schürzen.

Tischdecken.

Baschlecks.

Seidene Schürzen.

Grosse Auswahl in
Kleider-Stoffen,
Châles und Tüchern
(Haupt-Artikel).
Franz. broch. Long-Châles,
Mäntel-Stoffe, Moirée.
Möbel-Cattun, Cretonne,
Damast.

Hiermit
empfehle ich mein
grosses
Manufactur-
und
Mode-Waaren-
Lager
geneigter Beach-
tung.
Adolph Renner,
9 Altmarkt 9,
Eckhaus der Badergasse.

Confection:
Winter-Mäntel,
Jaquettes, Jacken.
Regen-Mäntel.
Grosses Sortiment
Moirée-Röcke, Stoff-Röcke,
Stepp-Röcke.
Amerik. pat. Röcke ohne Nath.

9. Altmarkt 9.

Eckhaus der Badergasse.

Eckhaus der Badergasse.

Die zweifellos allergrösste Auswahl der
eleganteren und neuesten, als auch aller
Gattungen einfacher, für täglichen Bedarf
passender Beschreibungen für
Damen, Herren und Kinder

findet man im Wiener Schuhwaaren-
Depot von Eduard Hammer, Schloß-
strasse Nr. 13, woselbst auch Repara-
turen und Maßbestellungen bestens aus-
geführt werden.

Für Damen-Fußzeug sind eigene große
Localitäten eingerichtet, wodurch der ge-
ehrten Damenwelt die Annehmlichkeit
geboten ist, ungenirt anprobieren zu können.
Nr. 13 Schloßstr. Nr. 13
Parterre und erste Etage.

Bekanntmachung.

Vom 1. October d. J. habe ich meine Holzspalterei,
welche sich bisher auf dem städtischen früheren Steinröhren-
bohrwerk, Bohrwerkstrasse Nr. 2, befand, auf das
Grundstück in

Neu-Löbtau, Tharandterstr. Nr. 10,
unmittelbar neben die Cementsfabrik verlegt.

Ich erlaube mir diese Veränderung hierdurch bekannt zu
machen und meine Holzspalterei, zugleich auch meine
Handlung von Brennholzern jeder Gattung in
ungespaltener Zu- und angeliefert zu empfehlen.

Bestellungen erbitte ich mir von jetzt an nach meinem Haupt-
empfohlener im früheren Albertsbahnhof oder nach meinen
hinlänglich bekannten Bestell-Bureaus.

F. W. v. Rohrheidt.



Eisenbier

des Dr. med. von Ehrenstein,
flaschenweise zu beziehen durch dessen Beilpersonat,
Feldgasse 20, I.,
täglich von früh 7 bis Abends 7 Uhr. Zusendungen für
anwärts nach Hebererkauf.

Schweizer-Käse,
Blund 6 und 7 Hgr., empfiehlt
Moriz Seidel, gr. Bräderg. 6.

1 Pianino, bester Con-
struction,
155 Zbr., Pianoforte zu 100,
50, 40 Zbr., Neumarkt 4, III.,
über d. Richter'schen Kunsthandl.

Gebirgs-Tafel-Butter,
stets frisch und bedeutend billiger
wie Marktbutter.
Moriz Seidel, gr. Bräderg. 6.

Zalglern-Seife
nur 34, 32 und 25 Pf.
Moriz Seidel, gr. Bräderg. 6.

Auction. Montag, den 13. d. Mtz., Nach-
mittags 2 Uhr, werden auf dem ebe-
nmal's Klügel'schen Gute zu Ober-Pesterwitz Nr. 2 bei
Dresden, Kartoffeln auf dem Felde, furchenweis und Dien-
stag, den 14. d. Mtz., sowie die folgenden Tage, von Vor-
mittags 10 Uhr an, 2 große starke Arbeitspferde, 10 Kühe, darun-
ter eine hochtragend, 2 Maiben, 1 Kalb, Schweine, Hühner,
Gänse, sowie eine 4-sitzige ganz verstellbare Fensterkutsche,
diverse Wirtschaftswagen, Pferdegeräthe, Wirtschaftstententische,
eine Kreisäge, eine Partie Cementsubstratplatten und diverse
andere Gegenstände, von dem Unterschmeiden gegen baare Be-
zahlung meistbietend versteigert werden.
Ober-Pesterwitz, den 7. Octbr. 1878.

Ernst Rüdiger, Vorstand.

Van Buskirks fragant
Sozodont,
amerikanisches
Zahneinigungs-
Präparat
(amlich gerührt) aus
wertvollsten südameri-
kanischen Pflanzen-
stoffen bereitet u. zum
Reinigen u. Erhalten
der Zähne, wie des
ganzen Mundorgans
unübertrefflich u.
einzig in seiner Art.
Ist in eleganten Car-
tons, Zinnet u. Pul-
ver enthaltend, nach
Verbrauch gebraucht, circa 1/2 Jahr ausreichend, à 1 Zbr. per
Garton zu haben.

In Dresden in sämtlichen Apotheken, sowie bei
den Herren: C. Leutemann, Wegel u. Seeb, Max
Schiffel, Hugo Köberlin, Spalteholz u. Hey, Felix
Richter, C. M. Bretschneider.

In Bautzen Apotheker G. Meunier. In Döbeln
Apoth. G. Schulze. In Plauen i. V. Franz Junge.
Stollberg im Erzgeb. Alb. Humann. Zittau C.
D. Road. Zschopau Aug. Geh. Ed. Neumeister's
Nachf. Zwickau Stendel u. Hintzer. Freiberg
Apoth. S. S. Krause. Crimmitschau Emil Lehme.
Glauchau Sachundbund Baumeier. Johanngeor-
genstadt Apoth. Bürgermeister J. Degen. Wurzen
Dito Thierack.

Haupt-Depot für Sachsen, Mittel- und Süddeutschland
bei Brückner, Lampe & Co. in Leipzig.

Reelles Geiraths-Gesuch.
Ein junger ansehnlicher Men-
schener sucht die Bekanntschaft einer
hübschen Jungfrau von 25-35
Jahren zu machen. Gebreite
Damen, welche darauf relecti-
ren, wollen ihre Adr. unter
G. H. 73 nebst Photographie
und Angabe des Vermögens in
die Exped. d. Bl. niederlegen.

Gold-Fische

In allen Größen, nur echte Sor-
ten, per Hundert von 12 bis 18
Zbr., sowie mehrere Tausend
kleine Jungae, im Färben beab-
sichtigen, per Hundert 3 1/2 Zbr.
Aufträge nach anwärts wer-
den stets sofort ausgeführt.
Die Goldfischzuchterei von
M. Dippner,
Forschtage 23.

1 Schweizer- Hänschen,

5 R. von einer
Wahnsinnigen bei Köpchenbroda
gelogen, mit 100, 100, 100
Tenged. u. für eine Familie be-
quem eing. Ist 1,400 Zbr. u. wert.
H. R. U. p. rest. Köpchenbroda.

Ein noch ganz guter Eingang-
sthorweg mit Behänge ist
sogleich zu verkaufen
Webergasse 15.

Arbeits-Brillen
von 25 Hgr.
Opern-Gläser
von 3 1/2 Zbr.
Brillen in Gold
von 3 1/2 Zbr.
Brillen ohne Einfassung
in Gold, Stahl, Silber,
Reißzange, Lohrmoneter,
Ostra-Alle 35
bei Th. Ferner.

Möbelcattun,
Gardinenköper,
Purpur-Zitz,
Damast
in größter Auswahl bei
Adolph Renner,
9 Altmarkt 9
Eckhaus der Badergasse.

**Für Gesunde und
Kranke.**

Nr. 13 der Zeitschrift „Der
ärztliche Hausfreund“ enthält:
Die Familienmutter und Haus-
frau als Arzt und Apotheker —
Aufklärung über die Ursachen
des Schlafes von Hausd., nebst
einer Erwiderung von Dr.
Waller — Ginec., ein neuer
Krankheitsmittel — Erbblin-
dungsverstärkung — Verantwor-
tungen auf Anfragen über Syrup Casillano
über Couperen von Krank-
heiten — über chronische Verleumdung
— über warme Bäder gegen
nervöse allgemeine Weiden.
Auf diese jedem gebildeten
Menschen notwendige Zeitschrift
kann mit 10 Zgr. pro Quartal
abonniert werden in der Redac-
tion Reinhardtstr. Nr. 4,
2. Etage, auch pr. Post oder
Nachnahme.

Saure Gurken,
im Herbst und überdies,
Amerik. Schweinefett,
in Originalfässern u. ausgewogen,
Limburger Käse,
in Kisten u. ausgewogen,
Petroleum,
in Barrels und ausgewogen,
Paraffin- u. Stearinkerzen,
Kirschenfett, à 1/2 Liter 9 Hgr.,
Cigarren,
à 100 Stück 7 u. 8 Zbr., 100 Stück
21 und 24 Hgr., empfiehlt
Johann Meißig,
Weißgasse Nr. 7.

Zheilhaber-Gesuch.
Zur Erweiterung eines
außerordentlich geizigen und
beiden Gewinn bringenden In-
dustriegeschäftes wird ein Socius
— Maschinenbedienter oder Manu-
factur — mit ca. 10 Tausend Baar-
einlage gesucht. Gefällige Offer-
ten gelangen durch die Annoncen-
Expedition von Friedrich
Voigt in Chemnitz unter
Schl. R. H. 551 an den
Endenden.

Wachanifer
sucht P. Keilner u. Comp.,
Kammerstr. 28.

Conditorei
wegen besonderer Familien-
bedürfnisse sofort zu verkaufen
Offerten an A. H. M. 1272
an die Annoncen-Expedition von
Rud. Mosse in Nürnberg.

Agenten-Gesuch.
Für ein Calico-Engros-
Geschäft in Leipzig wird
ein tüchtiger Agent für die
Stadt Dresden gesucht. Gefäll.
Offerten werden unter Schl.
R. M. 48 durch die Annoncen-
Expedition von Gauffstein
u. Vogler in Leipzig erbeten.

Goldfische
bei Gnauck,
Zeughof Flägel H.

